

Bericht der Wanderung “Meraner Höhenweg” vom 24.09. - 29.09.2017

Anreise:

Um die Wanderung ohne Zeitdruck zu beginnen, reisten wir am Vortag an. Wir schauten uns Dorf Tirol an und warteten auf die Teilnehmer, die mit der Bahn eintrafen. Gemeinsam fuhren wir 9 Wanderer aus Nordbaden mit der Seilbahn zum Gasthof Hochmuth, unserer ersten Übernachtung im 12-Bett Zimmer.

1.Etappe:

Den Vormittag überbrückten wir mit einer kleinen Wanderung zur Leiteraln. Mittags traf auch unser Bergführer Markus mit einer weiteren Teilnehmerin ein. Nach kurzer Vorstellung begaben wir uns auf unsere 1. Etappe zum Brunnerhof, wir liefen also die Tour in umgekehrter Richtung als sonst beschrieben. Der Wirt begrüßte uns mit flotten Sprüchen. Abends wurden wir, wie auch an den folgenden Tagen, mit lokalen Spezialitäten verwöhnt. Zum Einlaufen mit 8kg Gepäck war das eine sinnvolle kurze Strecke von 3 h Gehzeit.



2.Etappe:

Am Morgen präsentierte uns der Brunnerwirt die von ihm restaurierte alte Mühle, die früher zum Sägen oder Getreidemahlen verwendet wurde, bevor er uns herzlich verabschiedete. Wir wanderten oberhalb des Passeiertals weiter mit tollen Blicken auf die Bergwelt in stetem Auf und Ab. Es gab viel zu erzählen und zu lachen. Aber wenn der Anstieg wieder einmal lang und anstrengend wurde, herrschte Ruhe. Auf dem Ziegenhof, den Rosie alleine betreibt (!), kehrten wir zur Mittagsrast ein und wurden mit selbstgemachten Suppen, Salaten und Schnaps verwöhnt.

Unterwegs hatten wir die Gelegenheit ein erfrischendes Fußbad im Gebirgsbach zu nehmen. Markus achtete auch immer auf ein gleichmäßiges Gehtempo, sowie regelmäßige Trink- und Rastpausen, damit jeder den Tag gut überstehen konnte.

Nach 4 h Wanderzeit empfing uns der Valtelehof Wirt mit Sprüchen über die “Schwierigkeitsmutter” und die “Regierung”, die in der Küche wirkten.

Zu unserer Überraschung war der Schlafraum in gemütliche Kojen mit Holzverkleidung aufgeteilt.



3.Etappe:

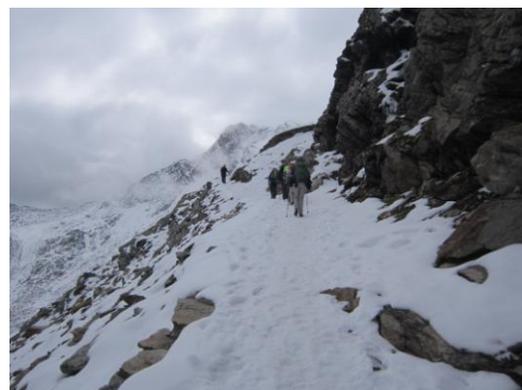
Stolz zeigte uns der Wirt seinen sauber gekehrten Stall mit Pferden und dem Ziegenbock (“der hat seine Arbeit heute schon getan”).

Nun ging es auf die erste lange Tour. Unsere Schön-Wetter-Alternativroute führte uns hoch zur Waaler Hütte und den Waalwegen, die heute noch zur Bewässerung der Wiesen dienen und regelmäßig gewartet werden müssen. Ein wunderschöner Weg führte meist durch Wälder entlang der Wassergräben aufwärts, bis wir wieder auf den Meraner Höhenweg trafen. Unterwegs bestaunten wir immer wieder die steilen Wiesenhänge, die von den Landwirten unter schwierigen Arbeitsbedingungen bewirtschaftet werden. Am Fuxensteg überquerten wir den Pfeldererbach und betrachteten die Kletterwand an der zwei Personen trainierten. Nach 8h Gehzeit erreichten wir den Gasthof Zeppichl in Pfelders. 2-und 4-Bettzimmer mit Fußbodenheizung sowie der Blick auf die schneebedeckten Berge verwöhnten uns. Nach einem reichhaltigen Abendessen gingen wir bald schlafen, wie immer.



4.Etappe:

Heute führte uns der Weg ins Hochgebirge. Erst noch flach dann bald steil ansteigend verlief der Weg durch das Murmeltier- und Steinbockgebiet. Wir beobachteten sie interessiert, doch dann wanderten wir weiter, denn der Weg war noch weit. Ab ca. 2200m wurde die Schneedecke, die in der vergangenen Woche gefallen war, immer dichter. Auch die dünner werdende Luft bereitete einigen Teilnehmern etwas Probleme. Auf der provisorischen Stettiner Hütte auf 2875m wechselten Sonne, gute Rundumsicht und Nebel in rascher Folge. Der Wirt zeigte uns beeindruckende Fotos von den Lawinenabgängen, die die Berghütte bereits zweimal im Winter zerstört hatten. Nun soll an einer weniger gefährdeten Stelle eine neue Hütte entstehen. Nach unserer Mittagsrast kamen die Steigeisen zum Einsatz, die uns Bergführer Markus am ersten Tag überreicht hatte und die wir seit Tagen im Rucksack transportiert hatten. Von entgegenkommenden Wanderern wurden wir um diese Gehhilfen beneidet. Ein kurzer Weg führte uns zum Eisjöchl auf 2908m, dem höchsten Punkt unserer Wanderung. Natürlich musste ein Lied gesungen werden und Beweisfotos gemacht werden bevor der Abstieg begann. Als der Schnee weniger wurde konnten wir auch die Steigeisen wieder im Rucksack verstauen. Nach 7h Gehzeit erreichten wir unser nächstes Quartier den Eishof im Pfossental auf 2071m. Zurückschauend konnte man sich gar nicht vorstellen über dieses Felsmassiv gewandert zu sein.





5. Etappe:

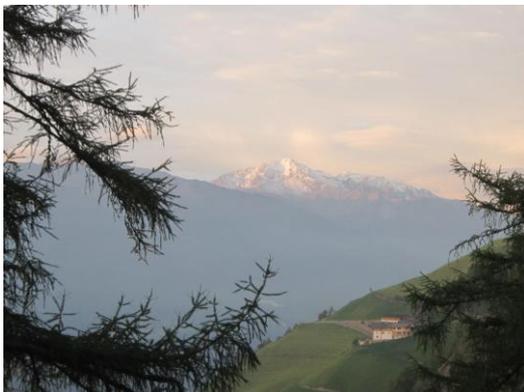
Talabwärts führte unser Weg bis wir unten Karthaus mit seinen Mauern im Schnalstal erblickten. Umsichtig achtete Markus auf die Querungen von Murenabgängen und gab bei Bedarf Hilfestellungen. Hoch über Katharinaberg folgten wir dem Höhenweg an Höfen mit Kühen, Ziegen mit ihrer unverkennbaren Duftmarke oder Schafen vorbei.

Später erblickten wir am Berghang Schloss Juval, das sich im Besitz der Bergsteigerlegende Reinhold Messner befindet. Auf dem Linthof gönnten wir uns eine Kaffeepause im Liegestuhl mit Sonne und toller Aussicht ins Tal nach Naturns. Nach 7 h Gehzeit bezogen wir im Pirchhof die 800 Jahre alten "Nostalgiezimmer" im alten Hofteil. Abends blieben wir nicht lange sitzen, da ein langer Tag bevorstand.



6.Etappe:

Um 5 Uhr in der Frühe mussten wir aufstehen und nach einem kleinen Frühstück wanderten wir beim Anbrechen des Tages um 6.30Uhr los. Die 1000 Stufen Schluchten sollten am kühlen Morgen bewältigt werden. In ständigem Auf und Ab passierten wir verschiedene Höfe, deren Ställe und Maschinenpark von unseren Männern fachkundig begutachtet wurden. Wir umrundeten mehrere Bergwindungen immer mit Blick auf das Etschtal, Auf der Nasereith Hütte beobachteten wir bei unserer Mittagsrast die unterschiedlichen Ferkel mit Wild- oder Hausschweinvorfahren. Einen letzten Einkehrschwung nahmen wir auf der Leiteraln. Dort schossen wir auch das Abschlussfoto der Gruppe. Oberhalb des Gasthofes Hochmuth mussten wir noch eine kurze Pause einlegen, da über unseren Köpfen in flottem Tempo ein Hubschrauber Beton kübelweise zum Bau einer Terrasse einflog. Nach einem letzten Umtrunk verabschiedeten wir uns von unserem Bergführer Markus. Er fuhr zu Tal und wir übernachteten noch einmal im Gasthof Hochmuth und begaben uns am folgenden Morgen auf den Heimweg.





Fazit:

Eine anstrengende aber sehr schöne Wanderung mit netten Leuten, bei der auch das Wetter ideal mitspielte. Dieses Erlebnis macht „Lust auf mehr“.

Susanne Rupp